

Europas Vorteile

WETTBEWERB Schüler treffen sich zu einer Fotorallye durch Wittenbergs Altstadt.

VON MARCEL DUCLAUD

WITTENBERG/MZ - Der Europäischen Union geht es zurzeit nicht wirklich gut, die Skepsis wächst, der Separatismus ebenso, längst wird von Krise gesprochen. Zu tun hat das unter anderem, glaubt zumindest der Wittenberger Europaabgeordnete Arne Lietz (SPD), mit mangelndem Wissen darüber, welche Auswirkungen das vereinigte Europa auf den Alltag in den Regionen hat. Er spricht von Sozialprojekten verschiedener Art oder von Fördermitteln, die für viele Zwecke fließen, etwa für die Sanierung von Gebäuden. Gerade letzteres ist in Wittenberg gut zu besichtigen, Bauschilder, die anzeigen, dass die EU im Boot ist was die Finanzierung betrifft, sind nicht selten.

Eine Gruppe von Neuntklässlern aus dem Luther-Melanchthon-Gymnasium, das ja bekanntlich Europa-Schule ist, wollte es genauer wissen. Die Jungs und Mädels haben sich am Freitag auf den Weg zu einer Fotorallye unter dem Motto „Blicke auf Europa“ gemacht. Treff war das Augusteum und mit von der Partie Stephan Heinrich, Referent für Wirtschaft im Wittenberger Rathaus. Er hatte Zahlen parat und Fakten zu den einzelnen



Der Europaabgeordnete Arne Lietz (rechts) zeigt Schülern Beispiele für Förderprojekte der EU in Wittenberg.

FOTO: PRIVAT

Bauprojekten, die von den jungen Leuten besucht und abgelichtet wurden. Nach Heinrichs Worten sind allein in den vergangenen zehn Jahren 90 Millionen Euro in Sanierungsvorhaben in der Wittenberger Altstadt geflossen. „Allein“, machte er den Schülern klar, „hätte das die Kommune nie bezahlen können.“ Die angestrebte Förderquote liege angesichts der Haus-

haltungssituation bei 80 Prozent. Will heißen, dass die so genannten Eigenmittel lediglich 20 Prozent der investierten Summe ausmachen. Die Höhe der Fördermittel, die die Europäische Union bewilligt, bewegt sich nach den Worten des Wirtschaftsreferenten bei 40 Prozent. Bezogen auf die Wittenberger 90 Millionen habe die Union also rund 36 Millionen Euro beigesteu-

ert. Kein Pappenstiel. Außerdem geben Bund und Land ebenfalls Geld. Zum Beispiel eben für Umbau und Herrichtung des Augusteums, das laut Heinrich zu den ältesten Uni-Gebäuden Deutschlands zählt. Jetzt ist das ehrwürdige Haus für Sonderausstellungen vorgesehen. Heinrich informierte über den Verbinder, der errichtet wurde und über den barrierefreien Zugang.

Neben dem Augusteum standen am Freitag auch Melanchthonhaus und Weberhaus, Schlosskomplex und Stadthaus samt Besucherempfang auf der Liste. Heinrich hatte alte Aufnahmen mitgebracht, wie manche Häuser vor der Sanierung aussahen, die für einiges Staunen sorgten. Zum Beispiel bei Sophie Schmidt. Die Schülerin hofft, dass Europa es schafft, zusammen zu bleiben. „Die Union ist wichtig, sie stärkt die Gemeinschaft“, sagt sie.

An dem Schulwettbewerb „Blicke auf Europa“ beteiligt sich das Luther-Melanchthon-Gymnasium bereits seit Jahren. Die Themen variieren, diesmal geht es um die Auseinandersetzung mit der Förderpolitik der Europäischen Union. Geschärft werden soll, heißt es, „das Bewusstsein für ein manchmal allzu selbstverständliches Nutznießen der Vorteile der EU“.